

LEBEN IN THURNEN

NEUE GEMEINDE – NEUES ZENTRUM

Zu einer lebendigen Dorfkultur gehört eine intakte Infrastruktur. Dafür setzen sich die GRÜNEN ein.



Der Bahnhofplatz von Thurnen soll zu einer Visitenkarte der Gemeinde werden.

Vor über 100 Jahren wurde der Bahnhof Thurnen in Betrieb genommen. Die Postkutsche wartete unter dem Blechdach auf die Reisenden, Güter wurden umgeladen. Wenn beim Einsteigen eine Stufe zu hoch war, half der Kondukteur. Das alles hat sich gewandelt. Der Güterverkehr ist verschwunden. Alle sollen heute die Bahn selbständig und sicher benützen können. Dies gilt auch für mobilitätsbehinderte Menschen und erfordert ein barrierefreies Ein- und Aussteigen. Aus diesen Gründen müssen die alten Bahnhöfe umgebaut werden.

Ein erstes Projekt für den Thurner Bahnhof konnte nicht umgesetzt werden, deshalb ist Thurnen einer der letzten Bahnhöfe der BLS Netz AG, die modernisiert werden. Von Anfang an war die Gemeinde mit der BLS in Kontakt und

setzte eine ad-hoc-Kommission ein, damit auf dem Bahnhofplatz nicht nur das bahntechnische Minimum gemacht wird. Die Firma Landplan, ursprünglich in Lohnstorf zu Hause, hat ein ganzheitliches Projekt für die Umgestaltung entwickelt. Die Integration einer ortskundigen Firma ins Planungsteam ist ideal und garantiert den lokalen Blick. So wird der Bahnhof für die Reisenden zur Visitenkarte für die Gemeinde.

Ein attraktives Zentrum und sichere Schulwege

Die Neugestaltung bietet aus unserer Sicht die Chance, Bahnhof- und Dorfplatz gestalterisch und mit einem einheitlichen Verkehrsregime zu verbinden. Damit würde das Dorfzentrum von Thurnen deutlich attraktiver und der Schulweg von vielen Kindern aus der Gemeinde sicherer – und dafür setzen wir uns ein. Für die Bahnhofstrasse muss eine gute Lösung gefunden werden, bei der das Postauto nicht behindert wird, Schwer- und Privatverkehr aber in «dorfverträglichem» Tempo fahren.

Der im Februar 2020 eingeweihte Dorfplatz soll zu einer lebendigen Dorfkultur beitragen. Um möglichst viele Möglichkeiten offen zu lassen, wurde der Platz vor dem Volg mit Bänken ausgestattet, und Strom und Wasser wurden installiert; ansonsten wurde er bewusst leer gelassen. So steht der Platz den Aktivitäten der Bevölkerung offen. Bei der Gemeinde kann jederzeit ein einfaches Gesuch eingereicht werden, um ihn für einen geringen Beitrag zu mieten. Sobald es die Corona-Situation wieder zulässt, steht einem Züpfen-Stand, einem Kinder-Flohmarkt und einem Schach-Turnier nichts mehr im Wege!



Markus Giger,
Mitglied Strassen- und
Umweltkommission
und Kommission
Bahnhofplatz



Christine
Scheidegger,
Gemeinderätin,
Gemeinde-Vize-
präsidentin

EIN LOB AUF DEN ÖFFENTLICHEN VERKEHR

Thurnen liegt auf dem Land. Was aber nicht heisst, dass es schlecht erschlossen ist – im Gegenteil. Viele von uns kommen fast oder ganz ohne eigenes Auto aus, auch Sharing-Angebote sind vorhanden. Beherrscht nicht gerade die Pandemie unsere Leben, pendeln wir bequem per S-Bahn nach Thun oder Bern, machen mit dem Postauto

einen Ausflug ins Gantrischgebiet und kehren nach einem Konzert mit dem Moonliner nach Hause. Bei angemessenem Wetter flitzen wir per Zweirad auf Velowegen durch das Gürbetal. All diese Alternativen zum eigenen Auto gilt es zu fördern. Das ist Lebensqualität!



Lea Dauwalder,
Mitglied Vorstand und
Schulkommission

KURZPORTRÄT

SEIT 12 JAHREN EINE WICHTIGE STIMME

Eine starke und aktive Grüne Partei in einer kleinen Landgemeinde – das gibt es nicht oft. Seit 12 Jahren sind die heutigen GRÜNEN Thurnen eine der grössten Parteien im Dorf und stellen kontinuierlich Mitglieder für Exekutive und Kommissionen.



Markus Giger,
Mitglied Strassen-
und Umwelt-
kommission und
Kommission
Bahnhofplatz

Die Gemeinde Mühlethurnen hatte schon seit der Einführung des Proporzwahlrechts 1977 eine farbige Parteienlandschaft. Darin hatte die SP eine gefestigte Position und stellte von 1997 bis 2001 sogar drei Mitglieder im siebenköpfigen Gemeinderat. Allerdings gelang die gewünschte Verjüngung des Parteivorstands nicht, stattdessen fand sich eine Interessengruppe «SPplus» zusammen, die 2001 zwei Sitze im Gemeinderat halten konnte. Aus der SPplus entwickelte sich 2002 das «forum 3127», das regelmässige «Stammtische» durchführte, um die aktuellen politischen Themen zu diskutieren. Intensive Debatten um die politische Heimat führten dazu, dass sich das «forum 3127» im Jahr

2009 der Grünen Partei anschloss. Im Wahlkreis Bern-Mittelland-Süd sind wir eine von fünf Ortsparteien – nach der Mitgliederzahl die drittgrösste nach Köniz und Münsingen und grösser als die Ortsparteien von Belp und Kehrsatz.

Offen für alle links der Mitte

Die GRÜNEN Thurnen, wie wir seit der Gemeindefusion 2020 heissen, sind weiterhin offen für alle Personen links der Mitte und für politisch Interessierte, die sich der Partei nicht formell anschliessen möchten. So umfasst unsere Mailingliste derzeit 67 Personen, von denen nicht alle Mitglieder sind. Dank diesem Umstand liessen sich auch immer wieder von den

GRÜNEN vorgeschlagene Personen für Baukommission, Schulkommission, Wasserkommission, Strassen- und Umweltkommission, Rechnungsprüfungs-Kommission, Sozialkommission und Ortsplanungskommission finden. Hier die Liste der Mandatsträgerinnen und -träger seit 2002: Anneliese Gloor Dauwalder, Markus Giger, Claudia Ramseier, Claudia Drexler, Christine Scheidegger, Roland Scheidegger, Michel Quarroz, Pia Wyss, Daniel Landis, Felix Rothenbühler, Bruno Vogel, Beat Studer, Jürg Ryser, Martin Junker, Hanspeter Hodel, Urs Fankhauser, Reto Abegglen, Jost Egenschwiler, Paul Steiner, Lea Dauwalder, Andreas Brönnimann, Markus Steiner.

DER «HARTE KERN»

DIE TREIBENDEN KRÄFTE DER GRÜNEN THURNEN

Seit der Gründung 2009 verändert sich der «harte Kern» der GRÜNEN Thurnen immer wieder. Jemand zieht weg, andere – jüngere – kommen neu dazu. Seit rund zwei Jahren bilden sechs Personen ein schlagkräftiges Team.



Claudia Drexler,
Mitglied Vorstand

Martin Junker führt die Partei seit 7 Jahren. Mit seiner ruhigen Art vertritt er die GRÜNEN in der Präsidenten-Runde würdig und kompetent. Der Erwachsenenbildner ist immer etwas im Stress und denkt, er habe nicht genug Zeit für die GRÜNEN – doch wenn es darauf ankommt, ist er zur richtigen Zeit am richtigen Ort. **Christine Scheidegger** ist seit 2017 Gemeinderätin und seit 2018 Vizepräsidentin. Die Umweltingenieurin und Pädagogin legt ein bewundernswertes Durchhaltevermögen an den Tag und schafft es, Leute auch parteiübergreifend für ihre Ideen und Projekte zu begeistern. **Lea Dauwalder** gehört zur jüngeren Generation und ist den anderen immer einen Schritt voraus. Mit ihren Ideen, ihrem Dranbleiben, ihrer fundierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen. Die Papier-Restauratorin ist im Dorf aufgewachsen und 2015 mit ihrem Mann und den beiden Kindern wieder zurückgekommen. **Claudia Drexler** hält mit Lea zusammen das 6-er Team auf Trab. Die Geografin und Kommunikationsfachfrau wohnt seit 16 Jahren hier und fühlt sich schon fast ebenso lange irgendwie verantwortlich für die grüne Ortspartei. **Markus Giger** ist der altgediente «Fels in der Brandung» und immer da, wenn man ihn braucht. Der Mitarbeiter beim Bundesamt für Verkehr ist gewissenhaft und in unglaublich vielen Bereichen



Stehend von links nach rechts: Christine Scheidegger, Lea Dauwalder, Michael Drexler, Markus Giger.
Sitzend: Claudia Drexler, Martin Junker

sattelfest. **Michael Drexler** ist der Jüngste im Bunde und verantwortlich für Website, Videos und soziale Medien. Mit seinem Tempo und seiner Professionalität kann niemand mithalten. Mit dem Klima-Newsletter verbindet er sein Engagement beim Klimastreik mit dem im Dorf.

SAMMELSTART SOLAR-INITIATIVE

FÜR KLIMASCHUTZ UND LOKALE WIRTSCHAFT

Am 26. April 2021 haben wir unsere kantonale Solar-Initiative offiziell lanciert. Um das Pariser Klimaziel zu erreichen, muss der Ausbau der erneuerbaren Energien massiv beschleunigt werden. Die Solarenergie kann hier einen wichtigen Beitrag leisten. Mit der Annahme der Initiative wird das brachliegende Potential endlich genutzt.



Mit dem CO₂-Gesetz kann im Juni ein wichtiger nächster Schritt zur Dekarbonisierung der Schweiz gemacht werden. Kantonal wurden im März vorgeschlagene Anpassungen des Energiegesetzes präsentiert. Es braucht aber noch wesentlich mehr Anstrengungen. Im Jahr 2019 wurden im Kanton Bern nur knapp 4% des Potentials auf bestehenden Dächern für die Produktion von Solarstrom genutzt. Mit dem aktuellen Ausbautempo würde es ganze 315 Jahre dauern, bis wir das Potential ausschöpfen. Eine Beschleunigung des Ausbaus ist umso wichtiger, als etwa ein Siebtel des schweizerischen Solarpotentials im Kanton Bern liegt und wir damit für das Gelingen der Energiewende eine entsprechend grosse Verantwortung tragen. Am 16. Februar 2021 haben deshalb die Delegierten der GRÜNEN Kanton Bern die kantonale Solar-Initiative beschlossen.

Die Initiative schützt das Klima

Mit der Initiative soll das vorhandene Potential von mehr als 9000 GWh pro Jahr endlich besser zur Produktion von Solarstrom und -wärme genutzt werden. Im Grundsatz werden künftig auf und an neuen und bestehenden Gebäuden mit geeigneten Flächen Solaranlagen gebaut. Die Initiative lässt bei der Definition von Eignung, Zumutbarkeit und gefordertem Umfang der Produktion dem Regierungsrat aber einen gewissen Spielraum. Damit kann z.B. die Definition von Grenzwerten der technologischen Entwicklung angepasst werden.

Die Initiative ist finanziell tragbar

Der Wirkungsgrad marktüblicher PV-Module hat in den letzten 10 Jahren um 3-5% zugelegt und Photovoltaik-Modu-

le kosten nur ein Fünftel des Preises von 2008. Um trotzdem den unterschiedlichen baulichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen Rechnung zu tragen, sieht die Initiative vor, dass die geeignete Fläche auch Dritten in so genannten Contracting- oder Genossenschaftsmodellen zur Verfügung gestellt werden kann. So muss die Investition nicht selbst getätigt werden. Weiter soll der Kanton durch Anreize eine rasche Umsetzung fördern oder in Härtefällen Hauseigentümer*innen von der Pflicht befreien können. Insbesondere in Mehrfamilienhäusern können zudem Mieter*innen über den Zusammenschluss zum Eigenverbrauch von tieferen Stromkosten profitieren.

Die Initiative stärkt die lokale Wirtschaft

Wird eine Solaranlage auf einem Dach gebaut, fliesst rund die Hälfte der Ausgaben an lokale Bau- und Planungsfirmen. Da die Solarmodule immer günstiger werden, wird der regionale Anteil in Zukunft sogar noch steigen. Statt mit Investitionen in fossile Energieträger klimaschädliche Wirtschaftszweige zu unterstützen, schaffen wir mit der Solar-Initiative nachhaltige Arbeitsplätze in der Region.

Ich zähle auf eure Unterstützung beim Unterschriftensammeln für mehr Klimaschutz und eine nachhaltige Wirtschaft!



David Müller,
Vize-Präsident
GRÜNE Kanton Bern

Die elektronische Version des Journals ist auf der Website der GRÜNEN Kanton Bern zu finden: www.gruenebern.ch.

UMFAHRUNGSSTRASSE AARWANGEN

EINGRIFF INS SMARAGDGEBIET

Die GRÜNEN Oberaargau haben eine Einsprache gegen die Umfahrung Aarwangen eingereicht. Das vorliegende Projekt stützt sich auf veraltete Annahmen, verursacht hohe Schäden an Natur und Landschaft und widerspricht den Zielen des Klimaschutzes.



Die GRÜNEN setzen sich dafür ein, dass der Wald, im Bild hinter Franziska Grossenbacher (SL), nicht dem Portal des Spichigwaldtunnels geopfert wird.



Fredy Lindegger,
Präsident
GRÜNE Oberaargau

2017 hat die Berner Stimmbevölkerung in einer Referendumsabstimmung dem Projektierungskredit für die Verkehrssanierung zugestimmt. Die Detailplanung zeigt nun aber

deutlich, dass das Projekt in der vorliegenden Form nicht bewilligungsfähig ist. Es würde nicht weniger als 16 (!) Ausnahmebewilligungen erfordern.

Klimafolgen ausgeblendet

Das Projekt stützt sich auf ein veraltetes Verkehrsmodell, das den verkehrlichen Auswirkungen aktueller Entwicklungen keine Rechnung trägt. Zudem werden die negativen Klimafolgen im Umweltverträglichkeitsbericht schlicht ausgeblendet und gar als «irrelevant» abgetan.

Schönfärberische Berichte, unvollständige Interessenabwägung

Neben dem Umweltverträglichkeitsbericht ist auch die Kosten-Nutzen-Analyse mangelhaft. Insgesamt werden die Schäden an Natur und Landschaft, der Verlust an Kulturland und die Beeinträchtigung der Naherholungsgebiete völlig verharmlost. Zudem leugnet der Bericht, dass mit dem Smaragdgebiet ein kommunales Landschaftsschutz-

gebiet bedroht wird. Im Planungsprozess wurde die Variante Null+, die eine Optimierung des bestehenden Strassennetzes ohne Umfahrung beinhaltet, deutlich besser bewertet. Trotzdem bevorzugte der Regierungsrat die Umfahrungsstrasse. Dabei wurde der Variantenentscheid nicht aufgrund einer umfassenden Interessenabwägung vorgenommen, wie es für ein solches Vorhaben erforderlich wäre, sondern in einem politischen Prozess gefällt.

Breit abgestützter Widerstand

Zusammen mit WWF, ProNatura, VCS, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) und betroffenen Bauern und Bäuerinnen, Anwohner*innen und der Gemeinde Thunstetten-Bützberg haben wir uns in der IG «Natur statt Beton» zusammengeschlossen, um den Widerstand gegen die geplante Umfahrungsstrasse zu bündeln und umweltverträglicheren Massnahmen zum Durchbruch zu verhelfen. Der Kanton muss eine Alternative ausarbeiten, die schonend mit Natur und Landschaft umgeht. Verschiedene Vorschläge sind bereits bekannt, beispielsweise die Umgestaltung des Strassenraums nach Berner Modell oder eine Tunnellösung fürs «Bipperlisi». Zudem muss der Kanton Sofortmassnahmen ergreifen, um die Situation in Aarwangen rasch zu verbessern.

EINE NEU ORGANISIERTE REGIONALPARTEI

DAS SEELAND PLANT DIE ZUKUNFT

Die GRÜNEN des Wahlkreises Biel/Bienne-Seeland sind in Bewegung. Im Hinblick auf die Grossratswahlen steht die Schaffung einer Regionalpartei bevor, die den ganzen Wahlkreis und somit auch die Stadt Biel miteinschliesst und neu für die ganze Region zweisprachig sein wird.



Lukas Weiss, Präsident
GRÜNE Seeland

Der Samstag, 29. Mai wird für die GRÜNEN des Wahlkreises Biel/Bienne-Seeland ein besonderer Tag sein. Im Rahmen einer erweiterten Mitgliederversammlung wird entschieden, ob die revidierten Statuten der GRÜNEN Seeland in Kraft gesetzt werden. Damit verbunden ist auch der Beschluss, dass die Regionalpartei in Zukunft als koordinierende Plattform für den gesamten Wahlkreis dient und somit auch für den gesamten Wahlkreis zweisprachig sein wird.

Réaliser davantage ensemble

En unissant nos forces de cette manière, il sera plus facile d'organiser et de coordonner les élections, les campagnes de référendum et les projets régionaux à l'avenir. Ceci permettra également une présence plus forte et plus unifiée dans les médias sur les questions régionales. Deux d'entre elles seront les initiatives sur l'eau potable et les pesticides, qui

ont toutes deux un fort impact sur le Seeland. Mais nous serons également en mesure d'attaquer ensemble d'autres projets verts dans la région, avec beaucoup plus d'élan qu'aujourd'hui.

Support und Starterkit

Die Mitgliederzahlen der GRÜNEN sind auch im Seeland am Wachsen. Mit den GRÜNEN Aarberg ist 2019 zudem eine neue Ortspartei entstanden, die auch gleich in den Gemeinderat des «Stedtli» einziehen konnte. Diese Dynamik wollen wir durch die Schaffung verbesserter regionaler Strukturen weitertragen. So gilt es, diesen Herbst die Wahlen in Lyss und in Nidau zu unterstützen und hoffentlich bald weitere neue Ortsparteien aus der Taufe zu heben. Für Interessierte hält die Regionalpartei schon jetzt ein «Starterkit» bereit. Es ist Frühling, lassen wir es grünen im Seeland!



Christoph Grupp,
Vorstand GRÜNE
Biel/Bienne

PESTIZID-INITIATIVE UND TRINKWASSER-INITIATIVE

2X JA AM 13. JUNI

Die Reformen in der Landwirtschaft sind dringend nötig, gemässigt und umsetzbar. Von den Initiativen profitieren alle: die Umwelt, die Gesellschaft und vor allem die Bäuerinnen und Bauern.

Die Folgen der industriellen Landwirtschaft sind schon lange bekannt: Insektensterben, Wasserverschmutzung und Verlust der Bodenfruchtbarkeit. Mit der neuen Agrarpolitik hätte das endlich angegangen werden sollen, doch der Agrarlobby gingen sogar diese massvollen ökologischen Reformen zu weit. Mit massivem Druck und einem Kuhhandel gegen die Konzernverantwortungsinitiative schaffte sie es, die neue Agrarpolitik zu sistieren. Auf Jahre hinaus wird sich nichts bewegen und die Probleme werden sich weiter verschärfen. Mit der Trinkwasser- und der Pestizid-Initiative haben wir nun die Möglichkeit, die Wende einzuläuten.

Die Initiativen ergänzen sich

Die Initiativen gehen die dringendsten Probleme an und ergänzen sich. Beide nehmen den Pestizideinsatz ins Visier und beenden die Belastung des Trink-



wassers und der Umwelt. Die Pestizid-Initiative umfasst auch die Importe und verhindert, dass auf die Einfuhr von belasteten Lebensmitteln ausgewichen wird. Und die Trinkwasser-Initiative fordert, dass die Betriebe einen an ihre Fläche angepassten Tierbestand halten. Sie entlastet so die Böden und Gewässer von den Nährstoffen, die mit Futtermittelimporten in die Schweiz gebracht werden.

Chance für die Landwirtschaft

Dass die Lebensmittelproduktion ohne Pestizide möglich ist, beweisen über

7000 Biobetriebe seit Jahren. Und die Umsetzungsfrist von 8 bzw. 10 Jahren gibt der Landwirtschaft und der Forschung genug Zeit, um auf eine nachhaltige Produktion umzustellen. Durch die Schonung der natürlichen Ressourcen wird zudem die Versorgungssicherheit langfristig erhalten. Am meisten profitieren werden aber die Bäuerinnen und Bauern. Sie können sich aus der Abhängigkeit von der Agrarindustrie und dem Zwang, immer günstiger und immer mehr zu produzieren, befreien.



Kilian Baumann,
Nationalrat

AGENDA

18.5.2021 Geschlechtergleichstellung in Bern: in und trotz der Pandemie!

17.00-18.30 Uhr, je nach Situation online oder physisch. Das GB organisiert Veranstaltungen im Zeichen einer solidarischen Stadtpolitik in Zeiten von Corona. Weitere Infos und Anmeldung: www.gbbern.ch.

19.5.2021 Treffen für Neumitglieder und Interessierte der GRÜNEN Kanton Bern,

18.30 bis 19.30 Uhr, Restaurant Musigbistrot, Mühlemattstrasse 48, 3007 Bern oder online. Anmeldung und weitere Infos unter: www.gruenebern.ch.

28.5.2021 Mitgliederversammlung

GRÜNE Nidau, 19 Uhr, Aula Burger-Beunden. Nominierung der Kandidierenden für die Gemeindewahlen im September 2021, Parolenfassung für lokale Abstimmungen und weitere Themen.

29.5.2021 Trinkwasser-Spaziergang in

Köniz, 14.00-16.00 Uhr. Besammlung beim Wasserreservoir Blinzern (am Ende der Blinzernstrasse). Infos vor Ort und Spaziergang zur Margelquelle (etwa 30 Min.). Anmeldung erforderlich: https://gruene-koeniz.ch/gemeindewahlen-2021/agenda/anmeldung_trinkwasser_spaziergang.

2.6.2021 Ist Kultur «nice to have»? 18.30-

20.00 Uhr, je nach Situation online oder physisch. Das GB organisiert Veranstaltungen im Zeichen einer solidarischen Stadtpolitik in Zeiten von Corona. Weitere Infos und Anmeldung: www.gbbern.ch.

5.6.2021 Grüner Stammtisch in Nidau,

10.00-11.00 Uhr, Stadtplatz Nidau. Zusammen diskutieren, Ideen einbringen, Anliegen platzieren.

7.6.2021 Besichtigung der grössten

Solaranlage Zollikofens, 18.00 Uhr, Anmeldung erforderlich an: info@gfl-zollikofen.ch – anschliessend Jahresversammlung der GFL Zollikofen. Genaue Zeit, Ort und Infos: www.gfl-zollikofen.ch

12.6.2021 Abstimmungssonntag, weitere

Infos und Parolen: www.gruenebern.ch. Nützt die Gelegenheit und sammelt vor den Stimmlökalen Unterschriften für unsere Solar-Initiative!

19.6.2021 Die GRÜNEN Wohlen sammeln

Velos für Velafrica, 9.00-13.00 Uhr, Dorfplatz Hinterkappelen. Jedes ausgediente Velo kann vorbeigebracht werden. Ist es nicht mehr zu reparieren, werden Ersatzteile abmontiert. Trottis, Anhänger und Fahrradsitze werden nicht gesammelt. Weitere Infos zu der Organisation Velafrica: www.velafrica.ch

NEUES CO₂-GESETZ

EIN NÖTIGER SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

In Nicaragua werden verheerende Hurrikane zahlreicher und stärker, an den Polen schmilzt das Eis zu Meerwasser und in der Schweiz werden heisse Sommertage immer öfters zur Herausforderung. Was lange Zeit von vielen ignoriert wurde, kann nicht mehr länger stillgeschwiegen werden: Der Klimawandel ist Realität – und die Schweiz muss jetzt dringend handeln.



Christine Badertscher,
Nationalrätin

Wir alle können uns gut an die Hitze in den Sommern 2018 und 2019 erinnern. Die Temperaturen in den Städten waren unerträglich und auf dem Land mussten Kulturen bewässert werden. Waren das Ausnahmen? Oder ist das die neue Realität? Sicher ist, der Klimawandel ist weltweit spürbar und die Schweiz als Alpenland ist davon besonders betroffen. Hierzulande hat sich die Temperatur seit der vorindustriellen Zeit um rund 2 Grad Celsius erhöht – gut doppelt so viel

wie im weltweiten Durchschnitt. Die heissen, trockenen Sommer haben gezeigt, welche grosse Auswirkungen der Klimawandel auf die Landwirtschaft und auf unser aller Leben hat. Deshalb ist ein wirksamer Klimaschutz enorm wichtig.

Sozial verträglich

Mit der Totalrevision des CO₂-Gesetzes haben wir die Möglichkeit, einen Schritt in die richtige Richtung zu tun. Die Gegner behaupten, dass dieses neue Gesetz teuer ist, dass z.B. die Lenkungsabgaben hohe Kosten verursachen und insbesondere den ländlichen Raum treffen. Doch die Idee ist, dass vor allem wohlhabende Personen mit einem hohen Energieverbrauch mehr bezahlen müssen. Zum Beispiel jene, die ständig in die Ferien fliegen. Zwei Drittel der CO₂-Abgabe sowie mehr als die Hälfte der Flugticketabgabe werden über die Krankenversiche-

rung und die AHV-Ausgleichskassen an Bevölkerung und Wirtschaft zurückverteilt. Die Flugticketabgabe betrifft Vielflieger überdurchschnittlich. 90% der Bevölkerung erhalten mehr zurück, als sie bezahlen. Bei den Berechnungen der Mehrkosten muss die Rückverteilung aus Lenkungsabgaben an die Bevölkerung also unbedingt miteinbezogen werden.

Internationale Verantwortung

Ein Blick auf den ökologischen Fussabdruck macht klar, dass dieser in der Schweiz pro Kopf um ein Vielfaches grösser ist als jener der meisten Länder des globalen Südens. Die Schweiz und andere Industrieländer verursachen den Klimawandel und die Entwicklungsländer, die wenig dazu beitragen, leiden am meisten darunter. Der Schweiz kommt als wohlhabendes Industrieland also eine besonders grosse Verantwortung zu. Der Klimawandel kennt keine Grenzen – ein Ja der Schweizer Bevölkerung zum CO₂-Gesetz wird ein grünes Zeichen an die Weltgemeinschaft senden.

Arbeit muss weiter gehen

Auch wenn weitere Verbesserungen nötig sind, dürfen wir nicht länger zuwarten. Jede reduzierte Tonne CO₂ zählt. Das CO₂-Gesetz ist ein wichtiger Schritt für weitere Verbesserungen. Wird es hingegen abgelehnt, müssten wir von Null beginnen und alle Verbesserungen wieder hart erarbeiten. Verloren hätten aber vor allem das Klima und die Menschen, die weltweit immer mehr unter der Klimakrise leiden. Darum JA am 13. Juni 2021.

PAROLEN

Die DV der GRÜNEN Kanton Bern empfiehlt folgende Parolen für die Abstimmung vom 13. Juni 2021 (siehe www.gruenebern.ch für mehr Informationen):

National

- Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung (Trinkwasser-Initiative)» – JA
- Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide» – JA
- Covid-19-Gesetz – JA
- CO₂-Gesetz – JA
- Terror-Gesetz (Willkür-Paragraf) – NEIN

Kantonal

keine Abstimmungen

Klimaschutz

CO₂-Gesetz
13. Juni 2021

JA

UNSERE PRÄSENZ IM NETZ

WILLKOMMEN AUF GRUENE-THURNEN.CH

Die GRÜNEN Thurnen sind fester Bestandteil der politischen Dorf-Landschaft und in Exekutive und Kommissionen vertreten. Dahinter steht eine starke digitale Präsenz.

Das Herzstück unserer Onlineaktivitäten bildet die Homepage gruene-thurnen.ch. Neben den aktuellen Themen aus der Dorfpolitik findet ihr auf der Website ein Mitgliederverzeichnis, ein Archiv und die wichtigsten Dokumente wie die Statuten oder Jahresrückblicke.

Auch in den sozialen Netzwerken sind die GRÜNEN Thurnen vertreten: Dank unseren Accounts auf Instagram (@gruenethurnen) und Facebook (<https://www.facebook.com/GrueneThurnen>) könnt ihr auch auf Mobilgeräten stets auf dem Laufenden bleiben.

Mit dem Klima-Newsletter auf dem neusten Stand

Seit knapp zwei Jahren produziert zudem eine klimabewegte Gruppe aus Thurnen aus drei Generationen den ästhe-

tisch ansprechend aufgemachten Klima-Newsletter. In der Regel erscheint er zweiwöchentlich und enthält kommentierte Links zu interessanten Presseartikeln, Radiosendungen oder Videos. Produziert wird der Newsletter kosten- und werbefrei aus der Motivation heraus, diversen Aspekten des Klimawandels mit Wissen und Handeln zu begegnen. Das Autor*innenteam setzt sich aus Lorin Abegglen, Thomas Angeli, Lea Dauwalder, Claudia Drexler und Michael Drexler zusammen.



Michael Drexler,
Verantwortlicher
digitale
Kommunikation



QR-Code einscannen und direkt für den
Klima-Newsletter anmelden!

AKTIV IM DORF

VOM KLIMASTREIK ZUM WEISSSTORCH

Neben der politischen Beteiligung und der digitalen Präsenz sind uns die konkreten Aktionen im Dorf wichtig. Wir vermitteln Wissen und laden zur Diskussion und zum Mitmachen ein.



Der Storch

Öffentlicher Vortrag zum Weissstorch
von Robert Schoop,
Regionalleiter Storch Schweiz

Samstag, 28. März 2020
**15.00 im „Treffpunkt“ (goldener Anbau
Pfarrhaus), Bahnhofstrasse 24**
mit anschliessendem Apéro

Um 14.00 für Mitglieder:
Jahresversammlung der
Grünen Thurnen



Wir hoffen, dass die Störche wiederkommen
– und wir auch den Vortrag in absehbarer Zeit
nachholen können....

Der Café-Treff an der Bahnhofstrasse
ist immer wieder gut gefüllt, wenn
die GRÜNEN Thurnen zum öffentli-
chen Teil ihrer Jahresversammlung
einladen. Im März 2019 nahm der
Klimastreik in einem vorher kaum

vorstellbaren Mass Fahrt auf und Lea
Dauwalder moderierte ein Podiums-
gespräch mit Jugendlichen aus dem
Dorf. 2020 war ein Vortrag eines Ver-
treeters von Storch Schweiz geplant.
Im Sommer 2019 belebten Dutzende
von Störchen Dorf und Moos und es
wurden plötzlich Ornitholog*innen
mit grossen Fernrohren gesichtet. Das
Interesse der Dorfbewohner*innen an
den Störchen war gross, aber leider
musste der Vortrag Corona-bedingt ab-
gesagt werden. Wir bemühen uns um
ein baldiges Nachholen.

Wir vermitteln Wissen über unsere Umgebung

Wir verstehen uns als Dorfpartei, die
sich nicht nur für aktuelle Themen
interessiert. Wir möchten auch wis-
sen, was uns die Landschaft um uns
herum von der Vergangenheit erzählt.
Unser überparteilicher Anlass «Die
Geschichte des Thurnenmooses» von

2017 drehte sich um die Urbarma-
chung des Mooses und stiess auf gros-
ses Interesse. Die Organisation von gut
besuchten Anlässen hat Tradition: An
unserer ersten grossen Veranstaltung,
dem Rundgang durchs Thurnenmoos
im Jahr der Biodiversität 2010, spazier-
ten über hundert Personen von Posten
zu Posten und informierten sich über
Flora und Fauna. Inspiriert davon or-
ganisierte die Gemeinde zu einem spä-
teren Zeitpunkt den «Naturtag».

Als Gemeinderätin ist es Chris-
tine Scheidegger wichtig, dass die
Einwohner*innen von Thurnen das
Dorf mitgestalten können. Im Novem-
ber 2019 lud sie interessierte Men-
schen ein, am Ortseingang eine Reihe
von Obstbäumen zu pflanzen – für
jede Person gab es einen Baum. Die
Aktion war Teil des Projekts «Ökolo-
gische Infrastruktur» des Naturparks
Gantrisch, bei der sich Thurnen als
Pilotgemeinde zur Verfügung stellte.



Claudia Drexler,
Mitglied Vorstand



Früh am Morgen auf dem Selibühl

EINGEBETTET IN DIE REGION

WIR IM NATURPARK GANTRISCH

Thurnen ist Teil des Naturparks Gantrisch. Für die Gemeinde ist das eine Verpflichtung – und eine grosse Chance.



Claudia Drexler,
Mitglied Vorstand

2020 haben alle 20 Parkgemeinden JA gesagt zur Betriebsphase 2022-2031 des Naturparks Gantrisch. Was hat das mit uns zu tun?

Das touristische Angebot ist beliebt. Man fährt in den Naturpark, um eine Schneeschuhtour zu machen, um zu klettern, um die Sonne zu sehen, wenn unten Bise oder Nebel herrschen. Die Bedeutung des Parks geht aber über die touristische Nutzung hinaus, wie die grüne Thurner Vizegemeindepräsidentin Christine Scheidegger erklärt. Thurnen ist Parkgemeinde, auch wir sind der Naturpark.



Christine Scheidegger,
Gemeinderätin,
Gemeinde-Vizepräsidentin

Was bedeutet es, Parkgemeinde zu sein – müssen wir dafür bezahlen?

Christine Scheidegger: Ja, als Parkgemeinde bezahlen wir pro Einwohner*in 5 Franken pro Jahr. Aber wir bekommen dafür auch viel!

Wovon können wir profitieren?

CS: Sehr wertvoll sind die Beratungen und Freiwilligeneinsätze. Wenn die Gemeinde oder Private Bedarf anmelden, schaut sich Projektleiter Fabian Reichenbach das Thema an und koordiniert die Umsetzung. In Thurnen sind so schon Privatgärten naturnah umgestaltet und Einzelpersonen zu Wissensvermittler*innenn ausgebildet worden.

Haben wir als Gemeinde auch Verpflichtungen?

CS: Gemäss Statuten sind wir verpflichtet, zu den Kulturlandschaften und den Naturwerten der Gemeinde Sorge zu tragen. Dazu gehört zum

Beispiel, dass wir uns gegen Lichtverschmutzung einsetzen. Der Naturpark strebt das Label «Sternenpark» an – und seitens Gemeinde stellen wir Privaten einen Beleuchtungsleitfaden zur Verfügung. Ich wünsche mir ausserdem, dass die Gemeinde den «Naturtag» wieder aufnimmt, den die GRÜNEN initiiert hatten.

Was macht den Naturpark sonst noch aus?

CS: Eine unter den Gemeindepräsidenten sehr geschätzte Vernetzung in der Region. Durch Treffen und Zusammenarbeit entsteht ein Zusammenhalt und ein Gegengewicht zur Stadt, die sonst oft dominiert.

Weitere Infos zum Naturpark Gantrisch:

www.gantrisch.ch und

www.sternenpark-gantrisch.ch.

RÜCKBLICK

WAHLKAMPF GEMEINDEPRÄSIDIUM 2020



Lea Dauwalder,
Mitglied Vorstand und
Schulkommission

Innert rund zwei Monaten einen Wahlkampf auf die Beine stellen? Für die GRÜNEN Thurnen kein Problem. Überraschend wurde das Gemeindepräsidium per Ende 2020 frei. Bald wurden gleich drei Anwärter*innen bekannt – keine Selbstverständlichkeit für diese doch eher kleine, frisch fusionierte Gemeinde. Wir GRÜNE nominierten unsere Gemeinderätin und bisherige Vizegemeindepräsidentin

Christine Scheidegger. Mit viel Elan produzierten wir unter dem Motto «Die Würfel fallen am 20. Dezember» eine Flyer-, Plakat- und Onlinekampagne inklusive Wahlfilm. Trotz Pandemie konnten die Wähler*innen Christine Scheidegger bei dezentralen Ortsterminen persönlich kennenlernen. Die beim Wahlkampf entstandene Dynamik war motivierend und kreativ.

Schliesslich fielen die Würfel jedoch nicht in unserem Sinne. Christine Scheidegger belegte nach dem gewählten Jürg Lüthi (FDP) und Urs Haslebacher (SVP) knapp den dritten Platz. Wir können aber auf einen beachtlichen Wähler*innenanteil von 28% blicken. Gelohnt hat es sich auf alle Fälle: Christine Scheidegger und die GRÜNEN Thurnen sind im Dorf heute viel bekannter als noch vor der Kampagne.